Entomologische Nachrichten.

Begründet von Dr. F. Katter in Putbus.

Herausgegeben

von Dr. Ferd. Karsch in Berlin.

XVIII. Jahrg. Juli 1892. No. 14.

Biologische Beobachtungen an Hymenopteren.

Von D. Alfken-Bremen.

1. Das Leben von *Chelostoma florisomne* L. (*maxillosum* L.).

Ueber die Zellanlage und das Larvenleben dieser Apide ist trotz ihres wahrhaft massenhaften Auftretens bis heute noch sehr wenig bekannt. Bei Bremen fliegt die Biene von Ende Mai bis Ende Juni; die Weibchen sammeln besonders auf Ranunculus repens und Himbeerblüten, ausserdem, aber selten, auf Sinapis arvensis. Am 4. und 6. Juni dieses Jahres konnte ich das Bauen der Biene sehr gut beobachten. In geradezu erstaunlicher Anzahl flogen die Weibchen an einem mit den Halmen von Phragmites communis gedeckten Scheunendache herum. Es war ein prächtiger Anblick, die mit Blütenstaub beladenen Tierchen herbeifliegen und passende Oeffnungen in den Rohrstengeln suchen zu sehen. Zwischen ihnen konnte man gar oft ihren Schmarotzer, die *Sapyga clavicornis* L., bemerken. Die parasitische Lebensweise dieser Sapygide bei *Chelostoma florisomne* ist schon von Freund Sickmann in Iburg konstatiert worden. (Vergl. Aug. Schletterer. Monogr. d. Bienen-Gatt. *Chelostoma* Latr. und *Heriades* Spin. in Zool. Jahrb. IV. Bd., 3. Hft. 1889, pg. 603).

Nachdem ich mich dem Genusse des Beschauens längere Zeit hingegeben hatte, schnitt ich eine grössere Zahl von Halmen am ersten Knoten ab. Dieselben wurden auf ihren Inhalt hin untersucht, indem ich sie der Länge nach spaltete. Die Untersuchung ergab folgende Thatsachen. In zwei Stengeln war noch in jedem ein mit Pollen beschwertes Weibchen enthalten. Der Blütenstaub war erst zum Teil abgestreift und noch nicht von Honig durchtränkt. In mehreren Röhren waren aber die Zellen völlig hergerichtet, die Weibchen hatten hier ihre mütterlichen Pflichten erfüllt.

Das Bauen beginnt am Halmknoten, von diesem aus wird die Röhre mit Pollen angefüllt. Wenn von letzterem genügend für einen Nachkömmling eingetragen ist, so wird er mit Honig durchfeuchtet und alsdann mit einem Ei beschenkt. Dasselbe hat eine cylindrische, sehr wenig gekrümmte Gestalt, eine durchscheinend weissliche Farbe und steht mit dem einen Pole in der Mitte des Larvenfutters. Hiermit stimmt eine Beobachtung von Kennedy überein; cfr. Schletterer, l. c., pag. 603. Der andere Pol ragt in den auf den Blütenstaub folgenden freien Raum der Röhre. Mir scheinen die Eier, verglichen mit denjenigen anderer Bienengattungen *(Anthophora, Andrena)* und im Verhältniss zu der Körpergrösse des vollständigen Insekts sehr gross zu sein.

Zwischen je zwei Zellen wird eine Querwand von feinem Lehm hergestellt. Wenn ein Rohrstengel ganz mit Zellen bebaut ist, so wird der mit der äusseren Luft in Verbindung stehende letzte Raum auf einer Strecke von 5—10 mm Länge mit einem festen Mörtel von feinem Sand und kleinen Steinen verkittet. Die Zahl der Zellen in den Rohrhalmen ist je nach der Länge der letzteren verschieden; ein Halm enthielt 2, ein anderer 4, mehrere 5, 6, 7 und 8 Larvenkammern.

Ueber die ersten Larvenzustände ist mir nichts bekannt geworden, doch hoffe ich später darüber berichten zu können. Ausgewachsene Larven, welche schon excrementiert und sich eingesponnen hatten, konnte ich häufig aus den Stengeln herausschneiden. In Form und Färbung stimmen dieselben mit der von Herrn H. Friese in den „Zool. Jahrb.“, V. Bd., 1890, pg. 765 und 766 gegebenen allgemeinen Beschreibung der Bienenlarven überein. Das Larvengespinnst ist ein festes, gelbliches, durchscheinendes, seidenartiges Gewebe. Die Excremente waren entweder oben auf demselben oder an dem einen Ende zwischen Larvenhaut und Lehmquerwand abgelagert.

2. Ueber das Leben von ***Odynerus murarius*** L.

Die Männchen dieser Mauerwespe flogen am 4. und 6. Juni auf Anthriscus silvestris L., die Weibchen in das Fachwerk einer alten Scheune und in die Rohrstengel, mit denen das Dach der Scheune gedeckt war. Zwei Weibchen erbeutete ich, welche die Larve eines Käfers eintrugen. Diese haben eine weisse Farbe und auf der Rückenmitte zwei Reihen grösserer, daneben jederseits drei Reihen

kleinerer schwarzer Punkte, welche sämtlich auf spitzen Wärzchen stehen. Mir ist diese Larve unbekannt, sie scheint aber einer Chrysomelide anzugehören.

Aus einem Halme schnitt ich die ausgefärbte Puppe eines *Odynerus*-Weibchens, welche in der zweitletzten Zelle vor dem Halmknoten ohne Hülle eingebettet lag. Aus der Kammer direkt am Knoten entfernte ich aus einem braungelben, durchscheinenden, 13 mm langen Cocon ein völlig ausgewachsenes Weibchen von *Chrysis nitidula* F. Durch diese Beobachtung konnte also das schon von meinem Freunde F. Sickmann erkannte Schmarotzen der erwähnten *Chrysis* bei *Odynerus murarius* bestätigt werden. (Vergl. Mocsáry, Monographia Chrysididarum).

Carabus hispanus var: *Boudeti* var. nov.

von Dir. H. Beuthin in Hamburg.

Von meinem Correspondenten im Département Gard erhielt ich unter anderen Caraben auch ca. 300 Exemplare des *Carabus hispanus* F., zwischen denen sich 2 Exemplare fanden, bei denen die primären Streifen zu Rippen ausgebildet und nur im letzten Drittel durch ein oder zwei Grübchen unterbrochen sind.

Ich benenne diese schöne Varietät zu Ehren des Herrn Léon Boudet in Lyon.

Xylonomiden- und Pimpliden-Studien.

Von Dr. Kriechbaumer in München.

Die Xylonomiden-Gattung ***Perosis*** Frst. und deren mir bekannte Arten.

Caput transversum, pone oculos subangulato-buccatum; labro exserto, apice rotundato.

Antennae abdomine paulo longiores, subsetaceo-filiformes, articulo basali brevi, ovato, ultra medium oblique truncato, flagelli articulis primis valde elongatis.

Thorax latitudine plus duplo longior, notaulis distinctis; metanotum subrotundatum, transverse rugulosum, costis transversis et area basali parum determinatis.